

L 6924-24	1	nordöstlich Ilshofen-Steinbächle	31,5 ha								
Obere Hauptmuschelkalk-Formation	Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag, Untergruppe Kalkstein (Weitere Nutzungsmöglichkeit: Naturwerksteine) {Splitte, Brechsande, Schotter, kornabgestufte Gemische, Gesteinsmehle}										
13 m 35 m	ehem. Steinbruch Ilshofen-Steinbächle (RG 6825-1), R ³⁵ 64 800, H ⁵⁴ 47 100, am Ostrand der Gewinnungsstelle										
<p>Gesteinsbeschreibung: Die Gesteine der Oberen Hauptmuschelkalk-Fm. sind bis zum Tonhorizont 2.2 gut für die Natursteingewinnung geeignet. Sie bestehen aus mittel- bis dickbankigen, unten dünnbankigen Schillkalksteinen und plattigen bis dünnbankigen, feinkörnigen Kalksteinen. Die nach unten zunehmenden, teilweise dolomitischen Tonmergelsteinlagen sind vorwiegend geringmächtig (mm–cm), in einzelnen Lagen aber auch mehrere Dezimeter mächtig. Für eine ausführlichere Gesteinsbeschreibung für die Vorkommen beiderseits des Schmerachtals wird auf das Vorkommen L 6924-18 verwiesen.</p> <p>Vereinfachtes Profil: Ehem. Steinbruch Ilshofen-Steinbächle (RG 6825-1), R ³⁵64 800, H ⁵⁴47 100, Ansatzhöhe ca. 431 m NN (nach GK 25, VOLLRATH 1955a und eigener Geländebegehung)</p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 20%;">ca. 431 – ca. 430 m NN</td> <td>Boden und Aufwitterungshorizont</td> </tr> <tr> <td>ca. 430 – ca. 420 m NN</td> <td>Folge aus Ton- bis Mergelstein, z. T. sandig, z. T. dolomitisch, Dolomitstein, Kalkstein, dolomitisch und Sandstein (Lettenkeuper-Fm.; ungegliedert)</td> </tr> <tr> <td>ca. 420 – ca. 394 m NN</td> <td>Schillkalkstein, oben oft mittel- bis dickbankig, unten auch dünnbankig, im Wechsel mit plattigen bis dünnbankigen, feinkörnigen, z. T. schillführenden Kalksteinen. Vorwiegend geringmächtige (mm–cm), vereinzelt aber auch dm mächtige, z. T. dolomitische, Tonmergelsteine (Obere Hauptmuschelkalk-Fm.; Sphärocodienkalk, Künzelsau-Schichten und oberster Abschnitt der Meißner-Schichten)</td> </tr> <tr> <td>ca. 394 – ca. 384 m NN</td> <td>Plattige bis dünnbankige, feinkörnige, lagenweise knollige, z. T. tonige, Kalksteine, lagenweise mit dünn- bis mittelbankigen, Schillkalksteinen, vorwiegend mit dünnen, partienweise aber auch mit bis zu 5 cm dicken Tonmergelsteinlagen. Der vermutlich ca. 0,5 m mächtige Tonhorizont 3 besteht vorwiegend aus Tonmergelsteinen (Obere Hauptmuschelkalk-Fm.; Meißner-Schichten)</td> </tr> </table> <p>Tektonik/Schichtlagerung: Nach dem Entwurf der Schichtlagerungskarte für die Grenze Oberer Muschelkalk/Lettenkeuper-Fm. zur Manuskriptkarte der GK 25 Blatt 6825 Ilshofen (HINKELBEIN in Vorbereitung) fallen die Schichten sehr flach mit < 1° nach Süden bis Südsüdosten ein. Die Schichtlagerung ist annähernd horizontal. Die Grenze Oberer Muschelkalk/Lettenkeuper-Fm. fällt im Vorkommen von ca. 420 m NN am Nordrand auf ca. 417 m NN am Südrand ein.</p> <p>Nutzbare Mächtigkeiten: Die nutzbare Mächtigkeit bis zum Tonhorizont 2.2 beträgt ca. 35–36 m. Die darunter folgenden 18–20 m mächtigen Tonplatten sind wegen des hohen Tonmergelsteinanteils für eine Natursteingewinnung ungünstig (vgl. Kap. 2.3.2). Abraum: Der Abraum besteht aus Gesteinen der Lettenkeuper-Fm. Die Abraummächtigkeit steigt vom Nord- und Westrand nach Süden und Osten auf maximal ca. 17–20 m an. Die durchschnittliche Abraummächtigkeit liegt bei ca. 12–13 m.</p> <p>Grundwasser: Über den Tonhorizonten der Oberen Hauptmuschelkalk-Fm. sind geringmächtige schwebende Grundwasserstockwerke ausgebildet (GLA 1990). Die Vorflut der Schmerach liegt bei ca. 390–380 m NN in der Oberen Hauptmuschelkalk-Fm.</p> <p>Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: 1) Am Nordrand des Vorkommens tritt im Grenzbereich Oberer Muschelkalk/Lettenkeuper-Fm. eine Dolinenkette auf. 2) Die oberen 10 m der Oberen Hauptmuschelkalk-Fm. sind im ehem. Steinbruch Ilshofen-Steinbächle stellenweise verkarstet. 3) Der erhöhte Tonmergelsteinanteil im unteren Teil der nutzbaren Kalksteinfohle (vgl. vereinfachtes Profil, 394–386 m NN) bedingt für diesen Abschnitt einen erhöhten Aufbereitungsaufwand und Produktionsabfall.</p> <p>Flächenabgrenzung: <u>Norden:</u> Schmerachtal. <u>Nordosten:</u> Gebiet mit verstärkter Verkarstung. <u>Osten:</u> 300 m Abstand zur Ansiedlung Lerchenhof/Lerchenmühle. <u>Süden:</u> Linie, ab der die durchschnittliche Abraummächtigkeit den Betrag von 12–13 m übersteigt (Einhaltung des Verhältnisses Abraum/Nutzschicht von höchstens 1 : 3; vgl. Kap. 1.2). <u>Südwesten:</u> 300 m Abstand zur Ortschaft Steinbächle. <u>Westen:</u> Abgebaute und teilweise bereits wieder verfüllte Bereiche des ehem. Steinbruchs Ilshofen-Steinbächle (RG 6825-1).</p> <p>Erläuterung zur Bewertung: Grundlage für die Bewertung sind die rohstoffgeologische Kartierung des LGRB, der Gesteinsabbau im ehemaligen Steinbruch Steinbächle (RG 6825-1) direkt am Westrand des Vorkommens, die Profilaufnahmen in der Oberen Hauptmuschelkalk-Fm. von VOLLRATH (1955a) im ehemaligen Steinbruch Steinbächle (Profil Nr. 11) und im Schmerachtal nördlich Steinbächle (Profile 12 und 13) sowie die Auswertung der Manuskriptkarte und der Schichtlagerungskarte der GK 25 Blatt 6825 Ilshofen (HINKELBEIN in Vorbereitung).</p> <p>Sonstiges: Der frühere Steinbruch Ilshofen-Steinbächle ist seit ca. 1990 stillgelegt und wird seitdem als Deponie für Erdaushub und Baureststoffe genutzt.</p> <p>Zusammenfassung: Entsprechend dem früheren Gesteinsabbau im unmittelbar westlich angrenzenden Steinbruch Ilshofen-Steinbächle (RG 6825-1) enthält das Vorkommen sehr wahrscheinlich für die Gewinnung von Natursteinen für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag bauwürdige Bereiche. Genutzt werden können die Kalksteine der Oberen Hauptmuschelkalk-Fm. in einer Mächtigkeit von ca. 35 m bis zum Tonhorizont 2.2. Die darunter folgenden knapp 20 m mächtigen Tonplatten sind wegen des überwiegend hohen Tonmergelsteinanteils und des damit verbundenen erhöhten Aufbereitungsaufwands und Produktionsabfalls für eine Natursteingewinnung un-</p>				ca. 431 – ca. 430 m NN	Boden und Aufwitterungshorizont	ca. 430 – ca. 420 m NN	Folge aus Ton- bis Mergelstein, z. T. sandig, z. T. dolomitisch, Dolomitstein, Kalkstein, dolomitisch und Sandstein (Lettenkeuper-Fm.; ungegliedert)	ca. 420 – ca. 394 m NN	Schillkalkstein, oben oft mittel- bis dickbankig, unten auch dünnbankig, im Wechsel mit plattigen bis dünnbankigen, feinkörnigen, z. T. schillführenden Kalksteinen. Vorwiegend geringmächtige (mm–cm), vereinzelt aber auch dm mächtige, z. T. dolomitische, Tonmergelsteine (Obere Hauptmuschelkalk-Fm.; Sphärocodienkalk, Künzelsau-Schichten und oberster Abschnitt der Meißner-Schichten)	ca. 394 – ca. 384 m NN	Plattige bis dünnbankige, feinkörnige, lagenweise knollige, z. T. tonige, Kalksteine, lagenweise mit dünn- bis mittelbankigen, Schillkalksteinen, vorwiegend mit dünnen, partienweise aber auch mit bis zu 5 cm dicken Tonmergelsteinlagen. Der vermutlich ca. 0,5 m mächtige Tonhorizont 3 besteht vorwiegend aus Tonmergelsteinen (Obere Hauptmuschelkalk-Fm.; Meißner-Schichten)
ca. 431 – ca. 430 m NN	Boden und Aufwitterungshorizont										
ca. 430 – ca. 420 m NN	Folge aus Ton- bis Mergelstein, z. T. sandig, z. T. dolomitisch, Dolomitstein, Kalkstein, dolomitisch und Sandstein (Lettenkeuper-Fm.; ungegliedert)										
ca. 420 – ca. 394 m NN	Schillkalkstein, oben oft mittel- bis dickbankig, unten auch dünnbankig, im Wechsel mit plattigen bis dünnbankigen, feinkörnigen, z. T. schillführenden Kalksteinen. Vorwiegend geringmächtige (mm–cm), vereinzelt aber auch dm mächtige, z. T. dolomitische, Tonmergelsteine (Obere Hauptmuschelkalk-Fm.; Sphärocodienkalk, Künzelsau-Schichten und oberster Abschnitt der Meißner-Schichten)										
ca. 394 – ca. 384 m NN	Plattige bis dünnbankige, feinkörnige, lagenweise knollige, z. T. tonige, Kalksteine, lagenweise mit dünn- bis mittelbankigen, Schillkalksteinen, vorwiegend mit dünnen, partienweise aber auch mit bis zu 5 cm dicken Tonmergelsteinlagen. Der vermutlich ca. 0,5 m mächtige Tonhorizont 3 besteht vorwiegend aus Tonmergelsteinen (Obere Hauptmuschelkalk-Fm.; Meißner-Schichten)										

günstig. Die durchschnittliche Mächtigkeit des Abraums (Dolomit-, Tonmergel- und Sandsteine der Lettenkeuper-Fm) beträgt ca. 12–13 m, die maximale Abraummächtigkeit liegt bei ca. 17–20 m. Die oberen 10 m der Oberen Hauptmuschelkalk-Fm. sind vermutlich wie im ehem. Steinbruch Ilshofen-Steinbächle stellenweise stärker verkastet. Über den Tonhorizonten der Oberen Hauptmuschelkalk-Fm. sind geringmächtige schwebende Grundwasserstockwerke ausgebildet. Die Kalksteine können vollständig im Hangabbau gewonnen werden. Der Abbau könnte von Westen her vom ehem. Steinbruch Ilshofen-Steinbächle wieder aufgenommen werden. Das Vorkommen hat ein sehr geringes Lagerstättenpotenzial.